

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 45

Artikel: Uri

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diese seit Jahren in mancherlei Formen angestrebte Stiftung endlich rasch und glücklich zum Abschluß gebracht zu haben.

Aber nicht minder Anerkennung gebührt den Lehrern selbst für die Anstrengung und Opferbereitwilligkeit, ohne welche eine obligatorische Stiftung nicht hätte zu Stande kommen können. Der Lehrer zahlt jährlich 10 Fr., also die sämtlichen Lehrer jährlich 6000 Fr. Der Ledige und der Wittwer ohne Kinder zahlen mit, obgleich sie zunächst oder für immer keinen Nutzen haben. Die Jüngern, welche 30 und 40 Jahre lang einzahlen müssen, verlangen von den Eltern, welche vielleicht schon im nächsten Jahr in Renten- genuß treten können, nichts voraus; jene bringen ein ganz bedeutendes Opfer, damit Allen die gleiche Gabe zukomme. Das ist ein schöner Standesgeist und um so höher zu werthen, je schwerer das Opfer für Maudchen aus dieser dürfstigen Klasse fallen muß.

Schwyz. Seit 14 Tagen steht nun auch der zweite Flügel des Kollegiums in Schwyz unter Dach. Aber nicht der Neubau des Kollegiums allein nimmt seinen raschen Gang: auch die Lehranstalt hat einen neuen innern Aufschwung genommen. Es sind für die französische und italienische Sprache tüchtige Lehrer aus Frankreich und Italien (Tessin) gewonnen, für die englische Sprache und für verschiedene Fächer neue rüstige Lehrkräfte eingerückt. — Dem schwer erkrankten P. Theodosius geht es wieder besser.

Uri. Schulzustände. (Korr.) Die Landschulen dieses Kantons sind im beachtenswerthen Steigen. Nicht nur die obersten Behörden brachten dazu große Opfer, sondern selbst die meisten der Gemeinden ließen sich dafür Grobes kosten. Bereits hat sich das Lehrerpersonal in den 4 letzten Jahren wohl um den dritten Theil vermehrt, indem 14 Lehrer, Lehrerin oder Aushelfer angestellt wurden. Begreiflich forderte dies schon große Geldopfer, wenn man auch nur möglichst billige Besoldung jedem wollte zukommen lassen. Was für Opfer forderte z. B. die Mädchenschule in Seedorf? und was namentlich die Mädchenschule in Wassen? Was ließ sich nicht die Gemeinde Bürglen kosten, um einen neuen guten Lehrer mehr zu bekommen? Was Estfelden, um die Knabenschule abgesondert einem trefflichen Lehrer zu übergeben? Man will von den Opfern nicht reden, die in jüngster Zeit Altdorf, Andermatt, Schatzdorf und andere Orte zur Hebung des Schulfaches gethan. Auch von den 10 Lehrer-Aushelfern nicht, die nun an 10 Orten neu angestellt und theilweise besoldet werden müssen. Wenige Orte fordern von den Kindern, und zwar nur noch von den Vermöglichen, einen kleinen Schullohn und in den meisten Gemeinden wird sogar auch noch alles Schulmaterial, als: Bücher, Papier, Federn, Tinte, Täfelchen und Griffel unentgeldlich an alle Kinder

verabreicht. Ja sogar die Beheizung des Schulzimmers wird bereits an den weitaus meisten Orten unentgeldlich besorgt. Auch fängt man an, auf neue und grössere Schulgebäude zu denken.

Bereits sind mit dem Beispiele vorgegangen die Gemeinde Silenen, wo letztes Jahr ein Prachtgebäude errichtet wurde, wo nebst geräumigem Schullokal noch bereits genügend Wohnung für 2 Lehrer wäre. In noch grösserem Maße steht Bürglen da. Das neue Schulhaus ist vielleicht eines der prachtvollsten Gebäude im ganzen Kanton, wo nebst 3 geräumigen Schullokalen noch 2 Herren Lehrer mehr als genug Platz haben. Selbst das kleine Unterschächen hat ein ganz neues Schulhaus letztes Jahr erbauen lassen. Auch werden jährlich Lehrerkonferenzen und Repetitionskurse mit den Lehrern gehalten, wobei die Lehrer durch ein ordentliches Taggeld vom Erziehungsrathe entschädigt werden.

Beweise genug, daß wenigstens Liebe für das Schulwesen da ist, und die Liebe auch Opferfähigkeit erweckt und zu Tage gefördert hat. Begreiflich mußte dadurch das Schulfach gehoben und in ziemlich erfreulichen Zustand gebracht werden; da ohnehin auch die Priester und Lehrer sich an den meisten Orten alle Mühe gaben, daß einerseits der Schulbesuch fleissiger und anderseits von grösserem Nutzen würde. Und lässt sich begreiflich nicht lauter Lobenswerthes aufzählen, indem hie und da noch wohl zu hebende Uebelstände sind, so darf angenommen werden, daß auch diese in Bälde wenigstens zum Theile schwinden werden, mit kleiner Ausnahme.

Hinsichtlich des Schulbesuches ließe sich nach Umständen Erfreuliches sagen; so z. B. steht Hospenthal mit bloß 66 Absenzen auf 68 Schulkinder und besuchten 7888 Schultagen. Und wenn hie und da ob Lokalitätsverhältnissen der Schulbesuch nicht im obigen Verhältnisse steht, so ist das Wahrheit, daß sich innerst wenigen Jahren die Absenzen auf wenigstens die Hälfte vermindert haben.

Hinsichtlich der Eintheilung zerfallen die Schulen dieses Kantons in drei Klassen. Die der ersten Klasse, zu welcher 11 Knaben und 5 Mädchen Schulen gehören, können mit der Note „sehr gut“, die der zweiten Klasse, welche 7 Knabenschulen zählt, mit der Note „gut“ und die der dritten Klasse, welche 6 Knabenschulen umfaßt, mit der Note „mittelmässig“ belegt werden.

Die Anzahl der Kinder, welche im Jahre 1857—1858 die Schulen besuchten, belief sich auf 2218 unter 44 Lehrern und 7 Lehrerinnen.

Altendorf hat 127 Knaben mit 3 Lehrern und 136 Mädchen mit 3 Lehrerinnen. Bürglen hat 127 Knaben und 100 Mädchen mit 4 Lehrern. Umsteg hat 49 Knaben und 35 Mädchen mit einem Lehrer. Andermatt 46 Knaben

und 55 Mädchen mit 2 Lehrern. Uttinghausen hat 40 Knaben und 35 Mädchen mit 1 Lehrer. Bauen hat 8 Knaben und 14 Mädchen mit 1 Lehrer. Brüsten hat 41 Knaben und 54 Mädchen mit 2 Lehrern. Ersfeld hat 78 Knaben und 48 Mädchen mit 2 Lehrern. Flüelen hat 39 Knaben mit 2 Lehrern und 46 Mädchen mit 1 Lehrerin. Göschenen hat 32 Knaben und 28 Mädchen mit 2 Lehrern. Göschneralp 3 Knaben und 5 Mädchen mit einem Lehrer. Gurtmellen hat 44 Knaben und 35 Mädchen mit 2 Lehrern. Hospenthal hat 35 Knaben und 33 Mädchen mit 2 Lehrern. Issenthal hat 43 Knaben und 35 Mädchen mit 2 Lehrern. Meyen hat 56 Knaben und 43 Mädchen mit 2 Lehrern. Nealb hat 19 Knaben und 9 Mädchen mit 2 Lehrern. Seedorf 33 Knaben mit 1 Lehrer und 24 Mädchen mit 1 Lehrerin. Seelisberg hat 46 Knaben mit 1 Lehrer und 38 Mädchen mit 1 Lehrerin. Sisikon hat 41 Knaben und 35 Mädchen mit 2 Lehrern. Schattendorf hat 66 Knaben und 69 Mädchen mit 3 Lehrern. Silenen 54 Knaben und 47 Mädchen mit einem Lehrer. Spiringen hat 58 Knaben und 49 Mädchen mit 2 Lehrern. Unterschächen hat 18 Knaben und 20 Mädchen mit 1 Lehrer. Wassen hat 70 Knaben mit 2 Lehrern und 62 Mädchen mit 1 Lehrerin.

Graubünden. Das Knabenseminar in St. Luci zählt dieß Jahr 22 Zöglinge, unter denen sich drei neueingetretene befinden. Die Lehrer an demselben machen sich hauptsächlich durch eine strenge Zurückgezogenheit und tiefes Schweigen bemerkbar. Das theologische Seminar wird dieß Jahr von 33 Seminaristen besucht. Der Umstand, daß die Theologie Studirenden zwei Jahre im Seminar zubringen müssen, mag wohl der Hauptgrund dieser ziemlich starken Frequenz sein. Es soll dem Ordinariate eine Beschwerde zugegangen sein von wegen eines jungen Geistlichen, der ohne vorhergegangenes Maturitäts-Examen zum Pfarrer erwählt worden sei. Videant Consules! — Die gemischte Kantonsschule ist nicht so stark besucht, wie frühere Jahre; namentlich scheint sie bei den Katholiken den geringen Grad von Zutrauen, womit sie sich von jeher zu bescheiden hatte, nachgerade gänzlich verloren zu haben; denn an der ganzen Anstalt studiren bloß in die 40 Katholiken, wohl die Hälfte nicht Kantonangehörige; neu eingetreten sind nicht mehr als 7 Katholiken, und von dieser magern Zahl gehören, wie man sagt, nur zwei Zöglinge dem Kanton an. So scheint die Schule unwillkürlich den Charakter der Parität zu verlieren und eine lediglich der reformirten Konfession angehörige Anstalt werden zu wollen, an der die Katholiken des Kantons weiter keinen namhaften Anteil nehmen, als daß sie die süße Last und leichte Bürde der jährlichen mindestens 50,000 Fr. Schulosten gelassen mittragen helfen.